

Fusion im Surbtal: Jetzt ist die Bevölkerung am Zug

Tegerfelden, Endingen, Lengnau und Schneisingen prüfen einen Zusammenschluss. Heute wird öffentlich informiert.

Daniel Weissenbrunner

Obwohl sich in den vergangenen Jahren immer mehr Gemeinden zusammengeschlossen haben, ist der Kanton Aargau mit seinen 200 Gemeinden nach den Kantonen Bern und Waadt noch immer einer der gemeindereichsten Kantone in der Schweiz. Mehr als die Hälfte der Aargauer Gemeinden haben dabei weniger als 3000 Einwohnerinnen und Einwohner. Zu ihnen gehören auch Tegerfelden (1275), Endingen (2626), Lengnau (2861) und Schneisingen (1507, jeweils Stand 1. Januar, 2022).

Ob sich die vier Gemeinden dereinst zusammenschliessen werden, ist momentan noch offen. Diskutiert wird eine Fusion an Stammtischen allerdings schon seit Jahren. Auch deshalb, weil die drei Gemeinden Lengnau, Endingen und Tegerfelden seit 2008 mit der «Perspektive Surbtal» eine enge Zusammenarbeit pflegen und gute Erfahrungen gemacht haben.

Beispielsweise mit der Feuerwehr Surbtal, der überregionalen Schulsozialarbeit, dem gemeinsamen Personalreglement sowie der regionalen Bau- und Steuerverwaltung. Zu diesem Zweck hatten sich die Gemeinden zusammen mit Schneisingen entschieden, einen Projektausschuss ins Leben zu rufen, mit dem Ziel, eine mögliche gemeinsame Zukunft zu prüfen.

Das Surbtal wächst überdurchschnittlich

Am Mittwochabend erfolgt nun der nächste Schritt. In der Turnhalle in Schneisingen wird an einer Informationsveranstaltung (19.30 Uhr) die Bevölkerung über den aktuellen Stand informiert, über die weiteren Schritte informiert und bei ihr der Puls gefühlt. «Es geht heute aber nicht um



Wird aus vier Ortsschildern dereinst eines? Ein möglicher Zusammenschluss der Gemeinden geht in die nächste Phase. Bilder: Daniel Weissenbrunner

«Es geht an der Veranstaltung nicht um einen Entscheid für oder gegen eine Fusion.»

Ralf Werder
Vorsitzender Projektausschuss

einen Fusionsentscheid», stellt der Vorsitzende des Projektausschusses, Endingens Ammann Ralf Werder, klar. Im Zentrum steht eine Umfrage bei der stimmberechtigten Bevölkerung in den vier Gemeinden. Bis zum 11. November können sich die Surbtaler in einer Befragung äussern, wie sie einem möglichen Zusammenschluss gegenüberstehen. Die Resultate werden von der Fachhochschule Graubünden ausgewertet.

Die Veranstaltung soll aufzeigen, wo das Surbtal heute steht und welche Herausforderungen auf die Region zukommen. «Dazu wollen wir ihnen auch die nötigen Fakten und Daten für die Umfra-

ge geben», sagt Ralf Werder. Was auffällt: Die Region ist in den letzten 40 Jahren überdurchschnittlich gewachsen. Zwischen 1980 und 2020 nahm die Bevölkerung um 60 Prozent zu, von rund 5000 auf heute über 8000.

Nicht der Bauch, sondern Herz und Verstand

Zum Vergleich: Der Bezirk Zurzach legte, laut Zahlen des Kantons, im gleichen Zeitraum um 38 Prozent zu, der Aargau um 52 Prozent. «Die Statistik soll keine Werbung für eine Fusion sein», betont Ralf Werder. Sie würde aber aufzeigen, dass die Anforderungen gesellschaftspolitisch und finan-

ziell gestiegen seien. «Es stellt sich die Frage, ob das Milizsystem in kleineren Gemeinden nicht ausgedient hat. Der Projektschuss und die Gemeinderäte haben sich nicht mit der Frage auseinandergesetzt, was heute ist, sondern ob eine mögliche gemeinsame Zukunft der vier Gemeinden der richtige Weg sein könnte», so Werder. Es solle dabei nicht das Bauchgefühl entscheiden, sondern das Herz und der Verstand. «Dazu wollen wir den Surbtalern die Grundlagen mitgeben, damit sie für sich eine persönliche Meinung bilden können, bevor die Umfrage ausgefüllt wird», sagt Ralf Werder.

Findet Endingen zurück in die Erfolgsspur?

Von den Surbtaler NLB-Handballern ist nach dem Derby-Debakel gegen Baden in Emmen nun eine Reaktion gefragt.

Ob Trainer Samir Sarac und seine Spieler die Nationalmannschaftspause nutzen konnten, um der Defensive mehr Stabilität zu verleihen, wird sich am Samstag im Auswärtsspiel gegen Emmen nun zeigen.

Die Endinger konnten im Verlauf der bisherigen Saison noch nicht das auf den Platz bringen, was sie sich vorgenommen haben. Zu löchrig agierten sie in der Verteidigung und so erstaunt es nicht, dass die Surbtaler ins Tabellenmittelfeld zurückgerutscht sind und die Spitzenteams aus den Augen verloren haben.

Wiedergutmachung nach Kanterniederlage

Nach der 31:41-Klatsche vor drei Wochen im Derby gegen den STV Baden muss jetzt jedem im



Hat Trainer Samir Sarac nach den zuletzt enttäuschenden Leistungen seines Team die richtigen Worte gefunden? Bild: Alexander Wagner

Team klar sein, dass nur mit Kampf und Einsatz Punkte zu ergattern sind. Gerade in der Defensive kann man mit diesen Eigenschaften bereits viel errei-

chen und Sicherheit gewinnen. Dazu braucht es aber mehr Zugriff auf den Gegner, mehr Aggressivität und die Zweikämpfe müssen konsequent angenom-

men und dann auch gewonnen werden. Die Zuschauer dürfen gespannt sein, ob Handball Endingen in der Lage ist, das Ruder in dieser Negativspirale herumzureissen und die zwei Punkte aus der Innerschweiz zu entführen.

Gefährliche Mischung aus Jugend und Erfahrung

Der NLB-Aufsteiger Handball Emmen hat erst drei Spiele absolviert, allesamt zu Hause mit der Unterstützung von jeweils knapp 500 Zuschauern, die ihr Team lautstark nach vorne peitschen und die Halle in einen Hexenkessel verwandeln können. Mit den knappen Resultaten haben die Innerschweizer angedeutet, dass sie keinesfalls gewillt sind, Punkte kampflos herzuschenken.

Mit Gino Steenaerts, Devin Lang und Valentin Wolfsberg stehen bei Emmen drei talentierte Juniorenauswahlspieler in den Reihen, welche von den Routiniers und ehemaligen Nationalspielern Schelbert und Gavranovic tatkräftig unterstützt werden. Trainer Gery Bucher hat eine gute Mischung aus jungen Wilden und erfahrenen Teamstützen gefunden, die man weder unterschätzen noch ins Spiel kommen lassen darf.

Die Zuschauer in der Rossmoos-Halle erwartet ein Spiel, in dem die Endinger bereits mit dem Rücken zur Wand stehen. Gefordert ist ein Befreiungsschlag und die nächsten zwei Punkte, um in der Tabelle wieder einen Schritt nach vorne zu machen. (az)

Sonnenbrille soll Hinweise zur Vermissten liefern

Waldshut Zwei Jahre nach dem Verschwinden der Wanderin Scarlett S. gibt es eine neue Spur: Möglicherweise ist ihre Sonnenbrille aufgetaucht. Es war ein Zufallsfund, aber einer, der grosses Aufsehen erregte: Bei einem Spaziergang hatte eine Frau vor einigen Wochen eine Sonnenbrille im Wehratal gefunden.

In diesem Bereich, der letzten Etappe des Schluchtensteigs, soll die vermisste Wanderin Scarlett S. zuletzt gesehen worden sein, und so wurde schnell eine Verbindung zu diesem Fall gefunden: Die junge Frau soll auf einem zur Fahndung verwendeten Foto eine solche Sonnenbrille getragen haben.

Die Sonnenbrille wurde von den Ermittlungsbehörden umgehend zur eingehenden Untersuchung ins Labor gegeben. Anhand möglicher DNS-Spuren erhofften die Ermittler Rückschlüsse, ob die Sonnenbrille tatsächlich der Vermissten gehört. Doch was kam dabei heraus? «Bisher gibt es keine neuen Erkenntnisse hinsichtlich der veranlassenden kriminaltechnischen Untersuchung der Sonnenbrille», erklärt Rahel Diers, Sprecherin der Staatsanwaltschaft Waldshut-Tiengen, auf Anfrage. Frühestens in einigen Wochen sei mit einem Ergebnis zu rechnen, fügt sie hinzu.

Nach «AktENZEICHEN XY» Hinweise eingegangen

Dass die Finderin die Sonnenbrille erst einige Wochen zu Hause behalten hatte, ehe sie den Fund bei den Behörden meldete, dürfte die Angelegenheit nicht unbedingt erleichtern. Dennoch führte der Fund der Sonnenbrille im September zu einer neuerlichen Suchaktion der Polizei im Wehratal, wie Diers damals bestätigte.

Es seien bislang keine weiteren Suchaktionen vorgenommen worden, so Diers weiter. Seit der Ausstrahlung der Sendung «AktENZEICHEN XY» gingen derweil weiterhin wöchentlich neue Hinweise bei der Polizei ein: «Sachdienlichen Hinweisen wird nachgegangen. Eine Vielzahl der Hinweisgeber äussern Vermutungen über den Verbleib der Vermissten», so Rahel Diers. Greifbare Ergebnisse oder neue Erkenntnisse hätten sich trotz allem bis jetzt nicht ergeben.

Markus Baier, Südkurier

ANZEIGE

Der Anschluss ans Leben **iBB**

Einmaliges Erlebnis!

Besichtigung neues Reservoir Mühleweiher Brugg am 22.10.22.

anmelden:
ibbrugg.ch/reservoir-rundgang